

WORTSCHATZ



Bouldern, das ist Klettern in Absprunghöhe. Klingt harmlos, oder? Doch im Gegensatz zum mattenversehenen Hallenboden ist das Sturzgelände draußen häufig steinig und uneben. Hier kommt das Spotten ins Spiel: Die kletternde Person wird dabei unterstützt, in einer guten Position auf dem Crashpad zu landen. Eine Aufgabe, die wie das Sichern beim Seilklettern viel Aufmerksamkeit und Wissen braucht. SE

AUF'S DACH STEIGEN

Dieses Mal haben wir es mit einigen Anglizismen zu tun: Bouldern – an Bouldern (also Felsblöcken) rumhängen, Building – an Buildings (also Gebäuden) rumhängen, Spotten – eine Person unterstützen (eigentlich beobachten), wenn das Rumhängen an Felsblöcken oder Gebäuden mal schief gegangen ist. Wenn euch interessiert, wie sich das urbane Bouldern heutzutage präsentiert und was es dazu alles braucht, schaut doch mal in Jonathans Artikel. Auch unser Gämschen hat sich in städtische Gefilde vorgewagt und probiert sich im „Buildern“. Manche Menschen klettern hauptberuflich auf Bäume oder Gebäude, zum Beispiel Baumkletterer*innen und Zimmerleute. Wie es hier mit Sicherung, Naturschutz und Sicherheit aussieht, erfahrt ihr von Sepp. Zimmermann Cassen ist von den Dachstühlen an Kirchtürmen begeistert und auch Erbe hat sich zur Umfunktionierung alter Kirchen Gedanken gemacht. Wenn ihr aber doch lieber in die Berge zum Klettern wollt, gibt es ein paar Erfahrungsberichte der Projektgruppe Nachhaltigkeit zu umweltverträglicher Mobilität. Warum es so wichtig ist auf den CO₂-Ausstoß zu achten, erfahrt ihr von Franzi im Artikel über die Folgen des Klimawandels in den Alpen. Und nein, einen einzigen Gletscher künstlich mit Schnee zu bedecken wird uns leider nicht retten.

Viel Spaß mit dieser buntgemischten Ausgabe und eine gute Wintersaison

Niko Lindlar



Titelbild: Höhenarbeiter repariert das steile Schieferdach einer Kirche.
Archiv Cassen Dorka

Wir fragen nach bei Baumpfleger Leigh Banks und Zimmerermeister Cassen Dorka. Sie verdienen sich ihren Lebensunterhalt mit der Arbeit im Seil. Welche Techniken und Ausrüstung werden für diese Berufe benötigt? Wie gefährlich ist die Arbeit, wo sind Zusammenhänge mit dem Sportklettern und was sind die erinnerungswürdigsten Erlebnisse aus dem Arbeitsalltag der beiden? SEPP HELL

Was unterscheidet Klettern und Höhenarbeiten?

Leigh: Klettern am Felsen und im Baum sind zwei komplett unterschiedliche Angelegenheiten. Felsen sind zweidimensional und man nutzt dynamische Seile, um sich beispielsweise an Bohrhaken zu sichern. Man klettert aber frei. Bäume sind dreidimensional und man hängt immer im straffen Halteseil und hat zusätzlich ein Sicherungsseil. Wir verwenden außerdem spezielle Steigeisen mit einem Dorn auf der Innenseite neben dem Fußgelenk.

Cassen: Bei der Seilzugangstechnik werden im Vergleich zum Sportklettern völlig unterschiedliche Gurte, Seile und Seileinstellvorrichtungen nach Arbeitsnormen verwendet – nur die Knoten sind teilweise dieselben. Es kommen immer zwei Seilsysteme zum Einsatz: Am Trageseil bewegt man sich. Das Sicherungsseil wird nur beim Versagen des Trageseiles belastet.

Wie gefährlich schätzt du die Arbeit ein und wie siehst du das im Vergleich zum Sportklettern?

Leigh: Über ein Arbeitspositionierungssystem hat man beide Hände frei und kann sie zum Arbeiten mit zum Beispiel einer Motorsäge nutzen. Wir verwenden eine Stahlkurzsicherung, die kann man nicht durchschneiden – oder es dauert halt länger und die Motorsäge ist hoffentlich stumpf, bis man es merkt. Wir haben der Statistik nach verglichen mit Handwerkern deutlich weniger Unfälle, aber wenn es schief läuft, dann richtig! Ist man in der Höhe, spielt viel Adrenalin mit und man überprüft alles zweimal, ein bisschen vergleichbar mit Klettern.

ARBEITEN IN DER HÖHE BERUFUNG STEIL- LIFESTYLE AM SEIL

Luftige Dachreparatur an der hessischen Apostelkirche in Viernheim.
Archiv Cassen Dorka

Viele erfolgreiche Baumkletterer sind auch Felskletterer. Es ist der Kopf, den man vom Klettersport mitnimmt – die Fähigkeit, sich zu fordern und etwas zuzutrauen.

Cassen: Ein Problem sind versteckte Gefahren, beispielsweise scharfe Kanten, Chemikalien oder sich plötzlich in Bewegung setzende Maschinenteile wie Kranbahnen oder schwingende Kirchenglocken. Wir ermitteln die Gefahren vor Arbeitsbeginn und ergreifen Schutzmaßnahmen. Wenn es trotzdem zu einem Unfall kommt, sind die Folgen meistens gravierend. Nach den reinen Unfallzahlen passiert im Vergleich zum sonstigen Bau aber fast nichts.



Cassen Dorka

Was ist das Ungewöhnlichste oder Spannendste, was dir in deiner Arbeit bisher passiert ist?

Leigh: Am ungewöhnlichsten sind Naturschutzprojekte: An einem bestimmten Ort gibt es viele brütende Uhus, die sogenannte Prallhänge mit nicht zu dicht bewachsenem Wald brauchen, damit die Jungtiere Platz haben und das Fliegen lernen können. So ein steiler Prallhang entsteht an einer Fluss-Außenkurve. Da prallt das Wasser gegen die Wand und es kommt zu Erosion, also es fällt immer wieder etwas herunter.

Weil wir die Flüsse mit Wehren und Dämmen verbaut haben und sie heute viel langsamer sind, entstehen keine Prallhänge mehr. Und wir mussten das simulieren, indem wir uns den steilen Hang abgeseilt und ganz viele Bäume gefällt haben. Solche Baustellen zum Naturschutz zu haben ist echt was Schönes.

Cassen: Für mich als Zimmermeister sind die Dachstühle von Kirchengebäuden sehr spannend. Ich muss immer auf bauliche Besonderheiten reagieren. Außerdem ist der Blick von einer Kirchturmspitze auf die umliegenden Gebäude und die Landschaft einzigartig – wie wenn man auf eine Modelleisenbahndachlandschaft schaut. Ein ungewöhnlicher Arbeitsplatz war für mich auch das Exotenhaus des Karlsruher Zoos. Dort reinigen wir in tropischer Atmosphäre die Fenster und sind dabei umringt von Vögeln und Affen, die gerne auch mal in unsere Seilsäcke schauen. Manchmal hängt auch ein Faultier im Weg.

Archiv Leigh Banks, Archiv Cassen Dorka

QUALIFIKATION BAUMPFLEGER:

- > Kleiner Baumschneidekurs
- > Seilklettertechnik A-Schein.

Nach 300 Kletterstunden im Baum folgt Seilklettertechnik B-Schein, dann braucht es auch den Motorsägenschein.

Infos: baumpflegeportal.de/baumpflege/wie-wird-man-eigentlich-baumpfleger

QUALIFIKATION INDUSTRIEKLETTERN

Industrieklettern ist keine Berufsausbildung, sondern eine Zusatzqualifikation. Schulung und Zertifizierung nach FISAT e.V. in 3 Leveln. Infos: fisat.de

Für die Ausführung handwerklicher Tätigkeiten ist ein Eintrag in der entsprechenden Handwerksrolle notwendig.

UMWELTVERTRÄGLICH REISEN MIT DEM ZUG IN DIE ALPEN STATT AN AMPELN ANHALTEN!

Mit dem Auto in die Berge – da wissen wir, wie der Hase rennt, wir sind damit aufgewachsen. Wegen hoher Flexibilität und Platz für Material erscheint uns das oft als die naheliegendste und einfachste Lösung. Wir wissen, wie wir Parkplätze finden, wie viel es kostet. Aber um der Klimakrise entgegenzuwirken müssen wir auf umweltfreundlichere Alternativen umsteigen – eine dieser Alternativen stellt die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln dar. Ein Umstieg auf ein anderes Verkehrsmittel bringt aufgrund der fehlenden Routine aber erst einmal zusätzliche Arbeit und Fragen mit sich. Welche Touren kann ich überhaupt öffentlich erreichen? Wo finde ich den günstigsten Preis? Wie sehen die Mobilitätsmöglichkeiten vor Ort aus?



Die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist dir vertraut? Dann nimm an unserer Umfrage teil!
© Hans Herbig

Die Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit der JDAV beschäftigt sich mit diesen Fragen und hat festgestellt, dass einiges machbar ist – wenn man nur weiß, wie. Viele Jugendgruppen beweisen uns bereits, dass eine abwechslungsreiche Tour mit der Jugendgruppe auch ohne Auto möglich ist.

Jetzt geht es darum, Informationen zu sammeln und sich auszutauschen. Dafür wurde eine Umfrage erstellt, mit der ihr eure Erfahrungen mit nachhaltiger Anreise in die Berge teilen könnt. Euer Bericht wird dann auf der Website der JDAV veröffentlicht, wo sich andere Gruppen inspirieren lassen können. Als Dank gibt's für jede Einsendung ein Kartenspiel, das sich super im Zug oder beim Warten am Bahnhof mit euren Gruppenkids spielen lässt. Also, nehmt direkt an der Umfrage unter folgendem Link teil: jdav.de/umfrage-anreise Mit euren Erfahrungen ermöglicht ihr auf diese Weise anderen einen einfachen Einstieg in die Tourenplanung mit Öffis. Natürlich lohnt sich auch ein Blick auf die Homepage der JDAV, um zu sehen, was andere Gruppen bereits für coole Ausfahrten gemacht haben.

Auf die Schiene statt Blechlawine! ES



Buildern an der Wittelsbacherbrücke in München. Crashpads und Spotter inklusive.
© Marco Kost

Königsplatz souverän bewältigte, während ein Freund unten Schmiere stand. Heute benennen wir das Ganze mit dem klangvollen Namen Buildering. Dieser setzt sich zusammen aus den englischen Begriffen Building (Gebäude) und Bouldern. Gewissermaßen also Gebäudeklettern.

Zur Freude über gelungene „Besteigungen“ von Hauswänden, Brücken und Co. kommt der Spaß, die Klettermöglichkeit überhaupt entdeckt zu haben. Mittlerweile gibt es auch einige Topos zu Buildering-Möglichkeiten, aber die schönsten Klettermeter sind die, die man selber unter einer Brücke oder an einem Hauseck entdeckt hat. Die ursprüngliche Essenz, die unseren Sport ausmacht, zeichnet sich dann im gemeinsamen Spaß am Problemlösen aus. Das war auch einer der Auslöser für Maximilian Gensjäger, das Münchner Kraxlkollektiv zu gründen. Inspiriert vom Boulderblöckle in Stuttgart und Boulderspots im Zentrum von Melbourne, versucht das Kraxlkollektiv das Bouldern durch kostenlose und sichere Klettermöglichkeiten im öffentlichen Raum allen zugänglich zu machen. Vor allem auch denjenigen, die sich den Eintritt in eine Kletterhalle nicht leisten wollen oder können. Zwei Blöcke wurden in München schon gebaut, aktuell befindet sich die „Riesige Rosi“ im Bau: Eine dunkle Unterführung im Norden der bayerischen Landeshauptstadt soll zum Ort für Leben und Gemeinschaft beim Bouldern werden. Das Buildering holt damit das Bouldern aus den teilweise etwas elitär gewordenen Kletterhallen wieder auf die Straße zurück. Mittlerweile stehen wir schon zu dritt oben auf der Brücke und fühlen ein tiefes Gefühl der Gemeinschaft: den wahren Spirit des Boulderns.

KLETTERN UND BOULDERN AN GEBÄUDEN

KRAXELN IM URBANEN

Bouldern und Klettern geht überall! Egal ob an Brücken, Häusern oder Mauern, hoch geht's beim Buildern überall. Erlebt dieser doch schon recht alte Trend des freien Boulderns durch kreative Ansätze wie vom Münchner Kraxlkollektiv gerade ein Revival und könnte bald so manche Boulderhalle ersetzen? JONATHAN LIDL

Oben! Mit einem Grinsen im Gesicht ziehe ich mich über die Brüstung der Brücke und stehe schließlich oben. Und bin stolz auf die paar gelungenen Kletterzüge und die 20 Meter Umweg, die ich mir so gespart habe. Ist das Bouldern im urbanen Raum ein fotogener, aber unbedeutender Sport? Oder könnte so die Zukunft des Kletterns und Boulderns aussehen?

Nicht erst seit Kletter- und Boulderhallen wie verrückt boomen, wird auch an künstlichen Strukturen geklettert. Schon immer haben Kletterbegeisterte auch ihr nahes (urbanes) Umfeld ganz genau nach Klettermöglichkeiten gescannt. Schon von Kletterlegende Paul Preuss heißt es, dass der die Kaminkletterei an den Propyläen auf dem Münchner

AUFRUF ZUM „DOWNCYCLING“

HER MIT DER DAUNE!

„Her damit statt weg damit!“ – Alte, gebrauchte und nicht mehr nutzbare Daunenprodukte wie Kleidung oder Bettdecken sind viel zu wertvoll für die Tonne, daher haben die JDAV-Partner Globetrotter und Mountain Equipment das Downcycle-Projekt ins Leben gerufen. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, zu recyceln, anstatt sie wegzuerwerfen. Alte Daunenprodukte werden dann zu neuer, hochwertiger Bergsportbekleidung verarbeitet.

Tolle Gewinne

Seid dabei und sichert euch wertvolle Gewinne für eure Jugendgruppe! Aus allen teilnehmenden Gruppen werden 10 Gruppen zufällig per Losverfahren gezogen. Die Plätze 1–4 bekommen für ihre Jugendarbeit einen



Alle wichtigen Infos haben wir euch hier noch einmal zusammengestellt:

jdav.de/39412

finanziellen Zuschuss und die Plätze 5–10 Globetrottergutscheine zum Beispiel für die nächste Materialbestellung für die Gruppe.

Meldet euch an!

Entdeckt eure Sammelleidenschaft, meldet euch mit eurer Jugendgruppe an und seid Teil des Projektes! Die Teilnahme ist ganz einfach: anmelden, sammeln, hinschicken und bestenfalls gewinnen. Alles zur Anmeldung und zu den Teilnahmebedingungen gibt es online auf jdav.de/39412 Klickt euch gleich rein.

Challenge accepted? Stellt euch der Herausforderung, macht mit, sammelt alte Daunen und gewinnt tolle Preise!



Tobias Bailer hat diesen Moment mit seinen Kids im norwegischen Setestal festgehalten. Gemeinsam haben sie die Felsen dort erkundet. Kinder wachsen schnell, daher wird immer wieder neue Ausrüstung fällig. Der JDAV-Partner Globetrotter unterstützt die Familie für dieses Bild deshalb mit einem Ausrüstungsgutschein im Wert von 100 Euro.

Und dein Bergmoment? Schicke deinen Beitrag – Erlebnis, Ärger, Zwischenfall, was auch immer – an bergmoment@alpenverein.de; als Text (280 Zeichen lang) oder als Foto mit Text (140 Zeichen lang). In jedem Knotenpunkt prämiieren wir eine Einsendung.

Den Wald fit machen für den Klimawandel. © DAV/Marco Kost

beispielsweise die Greizer Hütte, die auf fleischlose Kost umgestellt hat.

Forscher haben herausgefunden, dass Gemeinschaften, die kollektivistisch geprägt sind, die sich also als großes Ganzes wahrnehmen (dazu zählen auch Länder wie Deutschland), besser durch Krisen (und dazu gehört auch die Klimakrise) kommen. Das klingt doch gar nicht verkehrt: Wir können etwas bewirken, wenn wir zusammenhalten. Das große Ganze ist das, was wir nicht aus den Augen verlieren dürfen. Das versucht auch die Initiative MortAlive am Morteratschgletscher. Ziel ist es mit sogenannten Schneiseilen die schwindenden Eismassen emissionsfrei zu beschneien. Damit soll die Gletscherschmelze verlangsamt und Zeit für langfristige Lösungen gewonnen werden. Eine Schneeflocke auf den heißen Schotter und eher eine optische Korrektur, doch die Grundlagenforschung zu diesen Möglichkeiten ist natürlich wichtig.

Vom Gletscher in den Wald – Aufforstungsaktionen wie die Aktion Schutzwald des DAV helfen den Wäldern wieder widerstandsfähig gegenüber den neuen Bedingungen zu werden. Das hilft nicht nur den Bäumen selbst, sondern auch kleineren Sträuchern und Gewächsen, den Alpentieren und auch uns Menschen. Denn der Alpenwald stabilisiert unter anderem den Boden und hält Schneemassen zurück.

Sträuchern und Gewächsen, den Alpentieren und auch uns Menschen. Denn der Alpenwald stabilisiert unter anderem den Boden und hält Schneemassen zurück.

Eine Sache, die die Projekte am Gletscher und im Wald gemeinsam haben: Sie brauchen ihre Zeit. Jetzt denkt ihr sicher, dass wir eigentlich keine Zeit haben in Sachen Klimawandel. Das stimmt, aber wenn wir jetzt nicht anfangen, dauert es ja noch länger und das Klima wartet nicht. Erkundigt euch doch mal bei euren Jugendgruppen, was es für Aktionen zum Klimaschutz gibt. Wir alle können im Kleinen etwas unternehmen; Wichtig ist es anzufangen, dann ist das Glas schon halb voll.

Es wird wärmer, Wasser fehlt, Pflanzen sterben ab, Tiere aus und das ist nur die Spitze des schmelzenden Eisbergs. Vor allem in den Alpen ist der Klimawandel deutlich zu spüren – hier steigt die Durchschnittstemperatur etwa doppelt so schnell wie im globalen Durchschnitt. Und sichtbar ist der Wandel bereits: Immer mehr Wälder werden krank oder sterben teilweise ab. Dabei ist die Tatsache, dass einzelne Bäume morsch oder von Insekten befallen werden, gar nicht das Problem. Eher die Menge an Pflanzen, die sich nicht mehr gegen den Mangel von Wasser und die Hitze durchsetzen können, ist es.



MACHEN STATT JAMMERN

HEUTE IST DAS GLAS HALB VOLL

Vom Klimawandel und seinen Folgen gibt es reichlich besorgniserregende Nachrichten und das natürlich zurecht. Doch es gibt auch Projekte, die einen neuen Mut schöpfen lassen. **FRANZISKA SIMON**

Besonders das fehlende Wasser macht den Lebewesen der Alpen, also den Tieren und Pflanzen, ziemlich zu schaffen und es zeigt, wie eng das Netz dieses Ökosystems geknüpft ist: Alpine Niederschläge fallen aufgrund der höheren Temperaturen mehr als Regen statt als Schnee, wodurch im Frühjahr und Sommer kaum noch Schmelzwasser über die Trockenheit hinweghelfen kann. Zudem wird extremes Wetter, zum Beispiel plötzlicher Starkregen, immer mehr zur Norm. Um Wasser aber gut aufnehmen zu können, darf der Boden nicht zu trocken sein. Trifft schnell

und viel Regen auf (staub)trockenen Boden, fließt dieser einfach nur mit einem Affenzahn den Berg runter. Was in Muren oder Überschwemmungen enden kann.

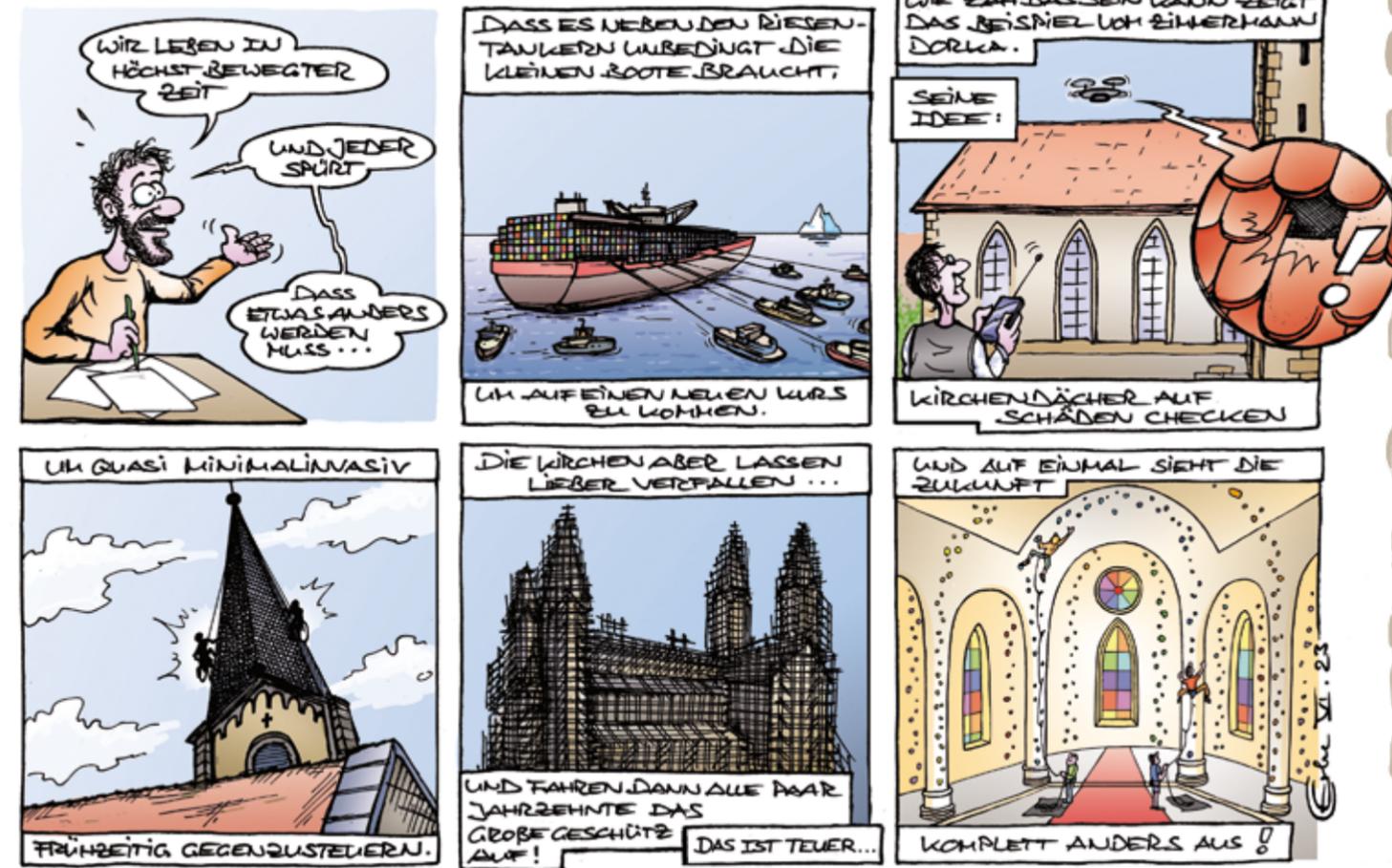
Damit haben wir aber noch gar nicht über die sich verschiebenden Vegetationsgrenzen der Pflanzen und der Flucht einiger Insekten und Tiere nach oben gesprochen. Aber, das Glas ist nicht halb leer! Es gibt Ansätze, Ideen und Forschungen, die zeigen: Es kann auch halb voll sein.

Ein verändertes Konsumverhalten hilft dabei, den eigenen CO₂-Fußabdruck zu senken und damit die Umwelt und auch unsere Alpen ein klein wenig zu entlasten. Ein erster Ansatz ist

- DIESE BAUMARTEN SIND FIT FÜR DEN KLIMAWANDEL UND WERDEN BEI DER AKTION SCHUTZWALD GEPFLANZT:**
- > Lärchen
 - > Weißtannen
 - > Fichten
 - > Buchen
 - > Kiefern
 - > Tannen
 - > Vogelkirschen

Beste Zeit: unterwegs mit dem Nachwuchs beim Klettern in Südnorwegen. Die Seile haben die Kids stolz selber getragen.

MIT SEIL WIRD'S GEIL ...



NACHHALTIG UNTERWEGS – TIPPS FÜR KLEINE ZUGREISENDE



Trinkflasche, Brotzeitbox und Spiel gehören unbedingt ins Handgepäck. Und der Teddy darf natürlich auch mit.
© Daniela Erhard

Mit der Bahn reist du nicht nur umweltfreundlich – eine Zugfahrt ist immer auch ein kleines Abenteuer. Große Bahnhöfe, viele Gleise und ja: manchmal auch Sorgen, dass beim Umsteigen der Anschlusszug weg ist. Verspätungen von ein paar Minuten solltest du immer einplanen. Achte daher beim Buchen auf ausreichend lange Umsteigezeiten oder wähle – falls möglich – eine durchgehende Verbindung, bei der du gar nicht umsteigen musst. Solltest du kein Smartphone haben, sagt dir das Begleitpersonal, wie du am nächsten Bahnhof weiterkommst, oder du fragst im Reisezentrum. Aber dort muss man oft länger warten.

Was du stets dabeihaben solltest, ist eine Brotzeit und genug zum Trinken. Ist das griffbereit, sparst du dir das teure Bordbistro und Wartezeiten lassen sich auch leichter überstehen. Ein Spiel sollte ebenfalls nicht fehlen, und anders als im Auto können Mama und Papa im Zug sogar mitspielen. **DANIELA ERHARD**

GÄMSCHEN KLEIN

© Sebastian Schrank

